

Vorläufiger Rahmenplan
für Unterricht und Erziehung
in der Berliner Schule

Gymnasiale Oberstufe

Fach Wirtschaftswissenschaften

Georg-Eckert-Institut
für internationale Schulbuchforschung
Braunschweig
- Bibliothek -

SB 10 056

Herausgeber: Senator für Schulwesen, Berlin

Druck: Gerhard Weinert, Offsetdruckerei, Friedrichstr. 224, 1000 Berlin 61

Berlin, Juni 1978

Z-V
BE S-4(1978)

Georg-Eckert-Institut BS78



1 060 618 1

Kursverzeichnis Wirtschaftswissenschaften

<u>Halbjahr</u>	<u>Thema</u>	<u>Kursnummer</u>
Einführungsphase	<u>Fundamentalebereich</u> Propädeutik des Rechnungswesens	ww-F
	<u>Profilkurs</u> Einführung in die Wirtschaftswissenschaft	ww-P
1. Kurshalbjahr	<u>Kursthema</u> Rechnungslegung und Bilanz, Kostenrechnung Finanzierung	WW-1 (oder ww-1)
2. Kurshalbjahr	<u>Kursthema</u> Preisbildung und Marktmodelle	WW-2 (oder ww-2)
3. Kurshalbjahr	<u>Kursbereich</u> Produktion und Beschäftigung	WW-3.1 (oder ww-3.1)
	Geld- und Konjunktur- politik	WW-3.2 (oder ww-3.2)
4. Kurshalbjahr	<u>Kursbereich</u> Betrieb und Unternehmung, wirtschaftliche Konzen- tration	WW-4.1 (oder ww-4.1)
	Wirtschaftssysteme, Wirtschaftswachstum	WW-4.2 (oder ww-4.2)

Der Kurs WW-4.1 (oder ww-4.1) kann im 4. Kurshalbjahr nur dann gewählt werden, wenn der Schüler im 3. Kurshalbjahr den Kurs WW-3.1 (bzw. ww-3.1) besucht hat. Entsprechendes gilt für die Kurse WW-3.2 und WW-4.2 (bzw. ww-3.2 und ww-4.2). Im 5. oder in weiteren Kurshalbjahren wird ein Abweichen von der Kursfolge des 3. und 4. Kurshalbjahres empfohlen.

INHALTSVERZEICHNIS

Kursnummer	Thema	Seite
E i n f ü h r u n g s p h a s e		
ww-F	<u>Fundamentalbereich</u> Propädeutik des Rechnungswesens	3
ww-P	<u>Profilkurs</u> Einführung in die Wirtschaftswissenschaft	5
K u r s s y s t e m		
WW-1	<u>1. Kurshalbjahr</u> Rechnungslegung und Bilanz, Kostenrechnung Finanzierung	9
WW-2	<u>2. Kurshalbjahr</u> Preisbildung und Marktmodelle	13
WW-3.1	<u>3. Kurshalbjahr</u> Produktion und Beschäftigung	17
WW-3.2	Geld- und Konjunkturpolitik	22
WW-4.1	<u>4. Kurshalbjahr</u> Betrieb und Unternehmung, wirtschaftliche Konzentration	26
WW-4.2	Wirtschaftssysteme, Wirtschaftswachstum	31

Einführungsphase: Fundamentalbereich

Kursthema: Propädeutik des Rechnungswesens

A. Intentionen

Es ist notwendig, daß die Schüler die Grundlagen der doppelten Buchführung kennenlernen, damit ihnen in anderen Kursen nicht schwierige und bedeutende Probleme völlig verschlossen bleiben. Die Propädeutik des Rechnungswesens soll jedoch nur im Überblick erfolgen, und die übende Anwendung soll sich auf einfachste Beispiele beschränken. Diese Beschränkung erscheint aus Zeitgründen und wegen des nicht anwendungsbezogenen Bildungsziels dieses Kurses erforderlich. Es wird empfohlen, am Beispiel der Industriebuchführung in die Propädeutik des Rechnungswesens einzuführen, weil damit einerseits den Anforderungen in nachfolgenden Kursen besser Rechnung getragen werden kann und andererseits Schülern mit Vorkenntnissen ein Anreiz zur erneuten Beschäftigung mit der Propädeutik gegeben wird. Falls sich einmal Kurse von Schülern ergeben, die ausnahmslos über Vorkenntnisse im Rechnungswesen verfügen, können ausgewählte Aspekte des Rechnungswesens und Themen aus den übrigen Abschnitten vertieft behandelt werden.

Einführungsphase: Fundamentalbereich

=====

B. Lerninhalte

1. Inventar und Bilanz
2. Auflösung der Bilanz in Kosten
3. Buchung von einfachen Geschäftsvorfällen auf Bestands- und Erfolgskonten
4. Einfacher Jahresabschluß

Einführungsphase: Profilbereich

Kursthema: Einführung in die Wirtschaftswissenschaft

=====

A. Intentionen

Wirtschaften ist auf menschliche Bedürfnisse ausgerichtet und wird durch menschliche Arbeit ausgelöst und gesteuert. Daher steht der Mensch im Zentrum des wirtschaftlichen Geschehens, und wie jedes menschliche Handeln ist auch Wirtschaften von sozialen Bindungen mitbestimmt. Wenn die Schüler diese Grundeinsichten gewinnen, werden sie alle funktionalen Aussagen der Wirtschaftstheorie besser einordnen können.

Es soll von dem Spannungsverhältnis zwischen Bedürfnissen und knappen Mitteln ausgegangen werden, so daß die Bedeutung des Rationalprinzips in seinen Variationen sichtbar wird. Die Schüler sollen die wichtigsten Grundbegriffe der Wirtschaft beherrschen und einige Beispiele für wirtschaftliche Zielsetzungen kennenlernen.

Die Schüler können anhand eines einfachen Modells Einblick in den Wirtschaftskreislauf gewinnen. Eine Klärung der Einkommensentstehung und der Einkommensverwendung bildet die Grundlage, um sich vertieft mit der Problematik der Einkommensverteilung befassen zu können. Hierbei müssen systembezogene Faktoren (z.B. Marktpreise) einbezogen werden.

An den Beispielen Werbung und Lohnhöhe können die Grundprobleme der gegenseitigen Abhängigkeit von Wirtschaft und Gesellschaft verdeutlicht werden. Bei der Erörterung der Gefahren einer Verselbständigung der Wirtschaft - im Extremfall suggestive Werbung für überflüssige Produkte - können die Schüler ihre Kritikfähigkeit üben und entwickeln.

Wirtschaftswissenschaften als Teil der Sozialwissenschaften müssen auch nach den historisch-sozialen Bezügen wirtschaftlicher Tatbestände fragen. Die Schüler sollen erkennen, daß es in der Beschreibung wirtschaftlicher Zusammenhänge neben wertfreien Sachaussagen auch interessenbestimmte Werturteile gibt, und sie sollen lernen, die Werturteile in Bezug auf ihre Voraussetzungen kritisch zu hinterfragen.

Ferner sollen die Schüler unterschiedliche Forschungsansätze - abhängig vom jeweiligen Erkenntnis- oder Handlungsziel - kennenlernen und erste Einblicke in Teilbereiche gewinnen. Am Beispiel des Abschnitts Typologienbildung kann auch der Umgang mit der wirtschaftswissenschaftlichen Fachsprache geübt werden.

Einführungsphase: Profilbereich

B. Lerninhalte

1. Wirtschaft und Gesellschaft

- 1.1 Grundbegriffe
 - 1.1.1 Was heißt Wirtschaften?
 - 1.1.2 Wirtschaftssubjekte
 - 1.1.3 Wirtschaftsobjekte (Güterarten)
 - 1.1.4 Wirtschaftliche Zielsetzungen (Nutzen- oder Gewinnmaximierung, Kostendeckung, Bedarfsdeckung)

- 1.2 Gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge
 - 1.2.1 Wirtschaftskreislauf (einfaches Modell)
 - 1.2.2 Ergebnis des Wirtschaftskreislaufs: Das Sozialprodukt (BSP, Volkseinkommen) und seine Messung
 - 1.2.3 Einkommensentstehung und funktionale ("automatische") Verteilung
 - 1.2.4 Problematik einer gerechten Einkommensverteilung und -umverteilung (z.B. nach Eigentum, Leistung, Bedürfnissen, gesellschaftlicher Stellung)
 - 1.2.5 Möglichkeiten der Einkommensverwendung (Horten, Sparen, Investieren, Konsumieren)
 - 1.2.6 Marktpreise oder administrative Entscheidungen (Aspekte der Verteilung, der Koordinierung und Lenkung)

- 1.3 Interdependenz von Wirtschaft und Gesellschaft
 - 1.3.1 Wirtschaft als Aufgabenfeld der Gesellschaft (exemplarisch: positive und negative Aspekte d. Werbung)
 - 1.3.2 Harmonie und Gemeinwohl oder Konflikt der Interessen in der Wirtschaft (exemplarisch: Lohnhöhe)

2. Erkenntnisinteresse und Methoden der Wirtschaftswissenschaften

- 2.1 Werturteilsproblematik
 - 2.1.1 Wertfreie und interessenbestimmte Aussagen
 - 2.1.2 Funktionsmodelle und ganzheitliche Erklärungsversuche
 - 2.1.3 Kritische Überprüfung von Werturteilen

- 2.2 Typologienbildung
 - 2.2.1 Nach der Betrachtungsweise: Volkswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftslehre
 - 2.2.2 Nach dem Gegenstand: Mikroökonomie und Makroökonomie
 - 2.2.3 Nach Wirtschaftsbereichen: Z.B. Industrie, Handel, Banken, Versicherungen
 - 2.2.4 Nach erkenntnis- oder handlungsorientierten Zielen: Wirtschaftstheorie und Wirtschaftspolitik
 - 2.2.5 Nach dem Wirtschaftssystem: Systemindifferente und systemdeterminierte Tatbestände

Kurssystem: 1. Halbjahr

Kursthema: Rechnungslegung und Bilanz, Kostenrechnung,
Finanzierung

A. Intentionen

Der Kurs ist dreigliedert.

Der Schüler soll nach der Behandlung des 1. Abschnitts (Rechnungslegung und Bilanz)

- die wesentlichen Posten einer Bilanz erklären und in ihrer Bedeutung für die Unternehmung einschätzen können,
- mit den Grundzügen der Bewertungsproblematik vertraut sein,
- in die Methodik der Bilanzanalyse eingeführt worden sein und
- die Grenzen erkennen, die einerseits bei isolierter Betrachtung des Jahresabschlusses (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und ggf. Geschäftsbericht) für den Außenstehenden bestehen, wenn er Rückschlüsse auf die wirkliche Situation eines Unternehmens ziehen will, und die sich andererseits aber auch intern für die Leitung eines Unternehmens ergeben, wenn nur auf Unterlagen der Finanzbuchhaltung zurückgegriffen werden kann.

Nach der Erörterung des 2. Abschnitts (Kostenrechnung) soll der Schüler

- die Notwendigkeit der Verfeinerung des Rechnungswesens erkannt haben und die Aufgaben der Kostenrechnung nennen können,
- den Begriff der Kosten abgrenzen und die Problematik der Kostenartenbildung sowie der Erfassung und Bewertung der Kosten in den Grundzügen an ausgewählten Beispielen darstellen können,
- die Entwicklung einzelner Kostenarten in Abhängigkeit von der Beschäftigung begründen und graphisch darstellen können,

- 10 -

- die Funktion von Kostenarten-, Kostenstellen-, Kostenträger- zeit- und kurzfristiger Ergebnisrechnung benennen und den Zusammenhang dieser Rechnungen bei Verwendung von Ist- und Normalgemeinkosten anhand eines geschlossenen Betriebsabrechnungsbogens beschreiben können sowie
- eine Leistung für Handel und Industrie mit Hilfe der Zuschlagrechnung kalkulieren können.

Nach der Besprechung des 3. Abschnitts soll der Schüler einschließlich

- erkannt haben, daß die betriebliche Leistungserstellung Investitionen erfordert, die finanziert werden müssen,
- wissen, daß Investition und Finanzierung des Unternehmens ihren Ausdruck in der Bilanz finden,
- Finanzierungsarten nach verschiedenen Gesichtspunkten strukturieren und
- über die Problematik ausgewählter Finanzierungsarten detaillierter Auskunft geben können.

Bei Grundkursen sind in jedem Falle die Abschnitte 1. bis 2.4 der Lerninhalte zu behandeln; das Schwergewicht sollte auf den Abschnitten 2.1 bis 2.4 liegen. Bei Erörterung der übrigen Abschnitte sind die Intentionen entsprechend zu reduzieren.

Kurssystem: 1. Halbjahr

Kursthema: Rechnungslegung und Bilanz, Kostenrechnung,
Finanzierung

B. Lerninhalte

1. Rechnungslegung und Bilanz

- 1.1 Grundlagen der Doppik (Wiederholung)
- 1.2 Aufbau und Inhalt von Erfolgsrechnung und Bilanz
- 1.3 Bewertungsprobleme in der Bilanz
 - 1.3.1 Bewertungsmaßstäbe
 - 1.3.2 Wertansätze für
 - 1.3.2.1 Anlagevermögen
 - 1.3.2.2 Umlaufvermögen
 - 1.3.2.3 Verbindlichkeiten
- 1.4 Analyse des Jahresabschlusses
 - 1.4.1 Erkenntnisziele, Grenzen und Auswertungsmethoden
 - 1.4.2 Finanzwirtschaftliche Bilanzanalyse: Investition, Finanzierung, Liquidität
 - 1.4.3 Erfolgswirtschaftliche Bilanzanalyse: Ertragskraft

2. Kostenrechnung

- 2.1 Kostenrechnung als Teilgebiet des Rechnungswesens
- 2.2 Abgrenzung des Kostenbegriffs
- 2.3 Kostenarten
 - 2.3.1 Problematik der Kostenartenbildung
 - 2.3.2 Erfassung, Bewertung und Problematisierung ausgewählter Kostenarten (z.B. Material, Lohn, Abschreibungen, kalk. Unternehmerlohn)
 - 2.3.3 Entwicklung einzelner Kostenarten in Abhängigkeit von der Beschäftigung (Fixe Kosten, Variable Kosten)
- 2.4 Geschlossener Betriebsabrechnungsbogen
 - 2.4.1 Aufbau
 - 2.4.2 Übung
 - 2.4.2.1 BAB mit Istgemeinkosten
 - 2.4.2.2 BAB mit Normalgemeinkosten
- 2.5 Kalkulation der betrieblichen Leistung
 - 2.5.1 Divisionskalkulation im Überblick
 - 2.5.2 Zuschlagsrechnung

- 2.5.2.1 Summarische Zuschlagsrechnung
(Beispiel Handel)
- 2.5.2.2 Differenzierende Zuschlagsrechnung
(Beispiel Industrie)

3. Finanzierung

- 3.1 Begriff der Finanzierung und seine Abgrenzung gegenüber der Investition
- 3.2 Finanzierungsarten im Überblick
 - 3.2.1 Unterscheidung nach der Herkunft des Kapitals
(Außen- und Innenfinanzierung)
 - 3.2.2 Unterscheidung nach der Rechtsstellung der Kapitalgeber (Eigen- und Fremdfinanzierung)
 - 3.2.3 Unterscheidung nach dem Einfluß auf die Bilanz
- 3.3 Ausgewählte Finanzierungsarten
 - 3.3.1 Selbstfinanzierung
 - 3.3.2 Finanzierung durch Abschreibungen

Kurssystem: 2. Halbjahr

Kursthema: Preisbildung und Marktmodelle

A. Intentionen

Die Schüler sollen zunächst die Begriffe und Instrumente kennenlernen, die herkömmlicherweise in der Preistheorie verwandt werden. Aber auch die marxistische Arbeitswerttheorie sollten die Schüler verstehen, weil diese Theorie für einige Preisbildungsphänomene - und für die Lohnhöhe - durchaus einen Erklärungsansatz bietet. Da in diesem Kurs mit relativ abstrakten Modellen gearbeitet wird, sollen die Schüler in die Zielsetzung und die Verfahrensweise der wirtschaftstheoretischen Modellbildung eingeführt werden.

Im Bereich der Kostentheorie sollen die Schüler die Herleitung der Kostenfunktionen aus dem Ertragsgesetz verstehen und die Kostenanalyse - graphisch und an rechnerisch einfachen Funktionsbeispielen - sicher beherrschen. Die Angebotsfunktion soll entwickelt werden, wobei der Unterschied zwischen dem Betriebsoptimum und der gewinnmaximalen Ausbringungsmenge deutlich wird. Die Ableitung der Nachfragefunktion kann in verschiedenen Intensitätsgraden erfolgen; die Grundstruktur der Nachfragefunktion muß mindestens erläutert werden können. Die Preiselastizität der Nachfrage sollte als wichtiges Instrument der Preistheorie gründlich und an Beispielen behandelt werden.

In der Bearbeitung der beiden Grundmodelle der Marktformen können die Schüler exemplarisch die Vorzüge und Schwächen der Arbeit mit Modellen, insbesondere der quantitativen Gleichgewichtsmodelle, erkennen. Preis- und Qualitätswettbewerb werden durch die Prämissen des Modells hinwegdefiniert. Dennoch haben beide Modelle einen hohen Erkenntniswert. Im Vergleich beider Marktformen werden die volkswirtschaftlichen Schäden einer Monopolbildung sichtbar. Ferner liefern die Modelle die Extremwerte zur Einordnung der realitätsnäheren Zwischenformen. Die Schüler sollten die Modelle hinsichtlich Erkenntniswert und Realitätsbezug selbständig kritisieren können.

Es erscheint notwendig für die Schüler, daß der Arbeit mit abstrakten Modellen die Praxis der Preisbildung gegenübergestellt wird. Die Schüler sollen Wettbewerb und Marktmacht auf beispielhaften Teilmärkten der Bundesrepublik Deutschland kennenlernen und die Trends und Trendursachen der Marktentwicklungen angeben können. Die Instrumente der staatlichen Preispolitik können hinsichtlich der marktkonformen Maßnahmen nur im Überblick behandelt werden. Marktkonträre Eingriffe und die Problematik der administrierten Preise jedoch sollten vertieft erörtert werden, damit die Schüler die wachsende Bedeutung dieser staatlichen Preispolitik erkennen.

Die Preisbildung in einer Zentralverwaltungswirtschaft wie der DDR kann nur in Umrissen behandelt werden. Hierbei sollen für die Schüler wesentliche Systemelemente sichtbar werden. Neben anderen Zielen der Preisfestsetzung bleibt die Lenkungsfunktion der Preise teilweise erhalten.

Bei Grundkursen sind in jedem Falle die Abschnitte 1. und 3. zu behandeln; das Schwergewicht sollte auf dem Abschnitt 3. liegen. Bei Erörterung der übrigen Abschnitte sind die Intentionen entsprechend zu reduzieren.

Kurssystem: 2. Halbjahr

Kursthema: Preisbildung und Marktmodelle

B. Lerninhalte

1. Grundlegung

1.1 Der Preis

1.1.1 Wert und Preis

1.1.2 Arbeitswerttheorie (nach Marx)

1.1.3 Marktpreis als Ausdruck der Knappheitsrelationen

1.2 Der Markt

1.2.1 Typologie real vorhandener Teilmärkte

1.2.2 Definition des Marktes

1.3 Verfahren der wirtschaftstheoretischen Modellbildung

2. Kosten-, Angebots- und Nachfragetheorie

2.1 Kostentheorie

2.1.1. Ertragsgesetz

2.1.2 Ableitung der Gesamtkostenkurve aus dem Ertragsgesetz und Kostenfunktion

2.1.3 Kostenanalyse (Durchschnittskosten, Grenzkosten)

2.2 Angebotstheorie

2.2.1 Umsatzfunktion und Umsatzkurve

2.2.2 Betriebsoptimum und gewinnmaximale Ausbringung

2.2.3 Individuelle Angebotskurve und Gesamtangebotskurve

2.3 Nachfragetheorie

2.3.1 Quantitative Zusammenhänge zwischen Nachfragebedarfsstruktur, Güterpreisen und Konsumsumme (Gossensche Gesetze)

2.3.2 Ableitung der individuellen Nachfragekurve mit der Indifferenzkurvenanalyse, Gesamtnachfragekurve

2.3.3 Preiselastizität der Nachfrage

3. Marktmodelle

- 3.1 Voraussetzungen der quantitativen Gleichgewichtstheorie
- 3.2 Gleichgewichtsmodelle und Wettbewerb
- 3.3 Modell des atomistischen Angebotsmarktes
 - 3.3.1 Definition des atomistischen Marktes
 - 3.3.2 Preisbildung und Marktgleichgewicht
 - 3.3.3 Anpassung des einzelnen Anbieters (Mengen-
anpassers)
 - 3.3.4 Verzögerte Angebotsanpassung (Spinnwebtheorien)
- 3.4 Modell des Angebotsmonopols
 - 3.4.1 Definition des monopolistischen Marktes
 - 3.4.2 Umsatzplan und Kostenplan (Grenzerlös und
Grenzkosten)
 - 3.4.3 Angebotspreis und Angebotsmenge
(Cournotscher Punkt)
- 3.5 Kritik der quantitativen Marktmodelle

4. Praxis der Preisbildung

- 4.1 Preisbildung in der Bundesrepublik Deutschland und
in anderen marktwirtschaftlich orientierten Ländern
 - 4.1.1 Marktformen, Marktverhalten und Wettbewerb
 - 4.1.2 Wirtschaftliche Konzentration und Marktmacht
 - 4.1.3 Staatliche Preispolitik durch Globalsteuerung
 - 4.1.4 Administrative Eingriffe in die Preisbildung
- 4.2 Preisbildung in der DDR
 - 4.2.1 Preisbildungskompetenzen und Kontrolle
 - 4.2.2 Steuerung der betrieblichen Preiskalkulation
(Kostenkalkulation, Gewinnkalkulation)
 - 4.2.3 Ausgewählte Phasen der Preisentwicklung in der DDR

Kurssystem: 3. Halbjahr (Kursbereich)

Kursthema: Produktion und Beschäftigung

A. Intentionen

Die historische Entwicklung des Systems der produktiven Faktoren soll deutlich machen, daß dem Produktionsfaktor Arbeit eine herausragende Bedeutung zukommt. Wegen der sehr unterschiedlichen theoretischen Positionen kann die Erklärung der Produktion als Kombination der drei Produktionsfaktoren Arbeit, Boden und Kapital nicht mehr befriedigen. Es ist zu zeigen, daß der Begriff der Produktion heute in zwei anderen Ausformulierungen verwandt wird.

Am Anfang des Kurses steht die Produktion im Sinne der Sachgütererzeugung im Vordergrund. Den Schülern kann am Beispiel der Industrie gezeigt werden, daß den Grundlagenentscheidungen in der Unternehmung mit zunehmender Betriebsgröße ein immer stärkeres Gewicht zukommt. Wird die Arbeit in dem Zusammenhang nicht nur als körperliche Tätigkeit verstanden, dann dürfte die zunehmende Bedeutung des Produktionsfaktors Arbeit offenkundig sein. Die Frage nach seiner Beteiligung an den Entscheidungsprozessen in der Unternehmung sollte daher - nicht zuletzt auch wegen ihrer Bedeutung für den Schüler als zukünftigen Arbeitnehmer - gründlich erörtert werden.

Das gleiche gilt auch für die Behandlung der Grundfragen der Entlohnung. Ausgehend von der Problematik des gerechten Lohns sind Arbeitsbewertung, Leistungsbewertung und Normalgrößenbestimmung in den Grundzügen zu erörtern. Dabei können die Schüler erkennen, welche Anstrengungen zu unternehmen sind, wenn man dem prinzipiellen Ziel einer leistungsgerechten Entlohnung näherkommen will. Die Schüler sollen in dem Zusammenhang das sogenannte Äquivalenzprinzip erklären und lohnpolitische Maßnahmen zu seiner Verwirklichung (Lohnsatz- und Lohnformdifferenzierung) nennen können. Die Behandlung der Lohnform kann weder von der Zahl, noch von der Intensität her erschöpfend sein; die Schüler sollen deshalb nur die Struktur und die Anwendungsmöglichkeiten einiger ausgewählter Lohnformen erklären können.

Der Umfang der Produktion ist ein Ausdruck für den Umfang der Beschäftigung des Produktionsfaktors Arbeit. Geht man von der üblichen Zielsetzung der Unternehmung aus, dann läßt sich feststellen, daß die Unternehmer in der Regel die gewinnmaximale Beschäftigung anstreben. Ist außer der Zielsetzung noch die Position der Unternehmung am Markt festgelegt, dann bestimmen im wesentlichen die Kosten die Größe der anzustrebenden Beschäftigung. Produktionskosten und Beschäftigung sind daher das Thema des 3. Kursabschnitts.

Die Schüler sollen in diesem Abschnitt lernen, daß es neben der im Kurs 2 nach dem Ertragsgesetz entwickelten Kostenfunktion noch andere Gesamtkostenfunktionen und damit entsprechend andere Gesamtkostenkurven gibt. Es genügt, wenn zwei verschiedene Kostenfunktionen analysiert und für ein Modellunternehmen nach Festlegung der Marktposition zur Bestimmung der gewinnmaximalen Beschäftigung herangezogen werden. Damit dürfte eine relativ sichere Beherrschung des im vorhergehenden Kurs vermittelten kostentheoretischen Instrumentariums erreicht werden.

Der Unterricht darf sich hier allerdings nicht in der übenden Anwendung des kostentheoretischen Instrumentariums erschöpfen. Die Schüler müssen vielmehr erkennen, welche Schwierigkeiten sich in der Realität bei der Bestimmung und Verwirklichung der gewinnmaximalen Beschäftigung ergeben. Da die Unternehmer nicht zuletzt deshalb Beschäftigungsänderungen anstreben, soll schließlich das abatzpolitische Instrumentarium als betriebsindividuelles Mittel zur Beeinflussung der Beschäftigung in seinen wesentlichen Grundzügen behandelt werden.

Die Beschäftigung ist nicht nur mikro-, sondern insbesondere auch makroökonomisch außerordentlich wichtig. Am Ende des Kurses ist daher ein Abschnitt "Ursachen von Beschäftigungsschwankungen in der Wirtschaft und Möglichkeiten ihrer Beeinflussung" vorgesehen. Da den Schülern das entsprechende Rüstzeug fehlt, können - nach einer kritischen Beurteilung der üblicherweise zum Einsatz gelangenden Beschäftigungsindikatoren und einer Darstellung der wesentlichen Ursachen und Auswirkungen von Beschäftigungsschwankungen - die Aussagen der Theorie zur Erreichung der Vollbeschäftigung nur im grundlegenden Ansatz vorgestellt werden. Die Schüler

müssen erkennen, daß der Marktmechanismus in unserer entwickelten Wirtschaft zur Erreichung der Vollbeschäftigung nicht in jedem Falle ausreicht und daher einer Ergänzung durch die staatliche Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik bedarf.

Bei Grundkursen sind in jedem Fall die Abschnitte 2 und 3 der Lerninhalte zu behandeln. Bei Erörterung der übrigen Abschnitte sind die Intentionen entsprechend zu reduzieren.

Kurssystem: 3. Halbjahr (Kursbereich)

Kursthema: Produktion und Beschäftigung

B. Lerninhalte

1. Grundlagen

- 1.1 Historische Entwicklung des Systems der produktiven Faktoren
- 1.2 Begriff und Wesen der Produktion
 - 1.2.1 Produktion i. w. S. (Leistungserstellung im weitesten Sinne)
 - 1.2.2 Produktion i. o. S. (technische Erzeugung von Sachgütern)
- 1.3 Entscheidungsfragen und -prozesse in der Unternehmung (z. B. Standortwahl, Leistungsprogramm, Fertigungsverfahren, Investitionen, Gewinnverwendung)

2. Arbeit und Produktion

- 2.1 Bedeutung des Faktors Arbeit für die Produktion
- 2.2 Beteiligung des Faktors Arbeit an den Entscheidungsprozessen in der Unternehmung
 - 2.2.1 Gesetzliche Mitbestimmungsregelungen
 - 2.2.2 Bewährung der gesetzlichen Mitbestimmungsregelungen in der Praxis
 - 2.2.3 Überlegungen zur Weiterentwicklung der gesetzlichen Mitbestimmungsregelungen
- 2.3 Grundfragen der Entlohnung
 - 2.3.1 Problematik des gerechten Lohns (marktgerechter, bedarfsgerechter, betriebsgerechter Lohn)
 - 2.3.2 Grundlagen der Entlohnung (Arbeitsbewertung, Leistungsbewertung, Normalgrößenbestimmung; Äquivalenzprinzip)
 - 2.3.3 Lohnformen
 - 2.3.3.1 Reine Lohnformen (Zeitlohn, Stücklohn)
 - 2.3.3.2 Teilungslöhne (Halsey-Lohn, Rowan-Lohn)
 - 2.3.3.3 Prämienlöhne

3. Produktionskosten und Beschäftigung

- 3.1 Zusammenhang zwischen Produktions- und Kostenfunktionen
- 3.2 Einfluß von Beschäftigungsänderungen auf die Gesamtkosten
 - 3.2.1 Fixe und variable Kosten
 - 3.2.2 Mögliche Verläufe der Gesamtkostenkurve
- 3.3 Streben nach gewinnmaximaler Beschäftigung als vorherrschendes Ziel der Unternehmungen in marktwirtschaftlichen Systemen
 - 3.3.1 Bestimmung der gewinnmaximalen Beschäftigung einer Unternehmung in selbstgewählten Modellen
 - 3.3.2 Schwierigkeiten bei der Bestimmung und Verwirklichung der gewinnmaximalen Beschäftigung der Unternehmungen in der Realität
- 3.4 Einsatz des absatzpolitischen Instrumentariums als betriebsindividuelles Mittel zur Beeinflussung der Beschäftigung
 - 3.4.1 Gestaltung des Leistungsprogramms
 - 3.4.2 Absatzmethoden
 - 3.4.3 Preispolitik
 - 3.4.4 Werbung

4. Ursachen von Beschäftigungsschwankungen in der Wirtschaft und Möglichkeiten ihrer Beeinflussung

- 4.1 Indikatoren der Beschäftigung und ihre Beurteilung (abhängig Beschäftigte, registrierte Arbeitslose, offene Stellen, Arbeitslosenquote, Industrieproduktions-Indices u.a.)
- 4.2 Ursachen von Beschäftigungsschwankungen
 - 4.2.1 Änderung der wirksamen Nachfrage
 - 4.2.2 Ursachen, die außerhalb der Volkswirtschaft liegen
- 4.3 Auswirkungen von Beschäftigungsschwankungen
 - 4.3.1 auf den einzelnen Arbeitnehmer
 - 4.3.2 auf die einzelne Unternehmung
 - 4.3.3 auf den Staatshaushalt
- 4.4. Aussagen der Theorie zur Erreichung der Vollbeschäftigung
 - 4.4.1 Vollbeschäftigungsproblem in der Klassik
 - 4.4.2 Das Keynes'sche Beschäftigungsmodell
- 4.5 Die Notwendigkeit staatlicher Beschäftigungspolitik in der entwickelten Marktwirtschaft

Kurssystem: 3. Halbjahr (Kursbereich)

Kursthema: Geld- und Konjunkturpolitik

A. Intentionen

In einer arbeitsteiligen Wirtschaft gewährt Geld einen Anspruch auf einen Anteil am Sozialprodukt. Der Wert des Geldes muß daher aus einer Relation von Geldmenge und Gütermenge erklärt werden.

Bei der Darstellung der verschiedenen Erscheinungsformen des Geldes sollte der historische Aspekt berücksichtigt werden, aber es muß für die Schüler erkennbar sein, daß in der Gegenwart das Buchgeld die wichtigste Geldform ist. Hierzu ist das Verständnis der einfachen Geldschöpfung unerlässlich. Selbstverständlich müssen die Schüler die Funktionen des Geldes kennen.

Zur genaueren Messung des Geldwertes im Inland dienen Preisindices. Die Schüler sollen in der Lage sein, die Bildung von Preisindices an vereinfachten Modellen darzustellen und den Aussagewert einzelner Preisindices zu interpretieren. Der Erklärung von Kaufkraftänderungen dienen die Behandlung des quantitätstheoretischen und des einkommenstheoretischen Ansatzes. Die Schüler sollen erkennen, daß von einer veränderten Kassenhaltung ein besonderer Einfluß auf den Wirtschaftskreislauf ausgeht. die Begriffe Inflation, Deflation und Stagfaltung sollen von den Schülern in den theoretischen Zusammenhang eingeordnet und mit Hilfe von Indikatoren präzisiert werden können.

Die Schüler sollen die Gliederung einer Zahlungsbilanz kennen und eine aktuelle Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland interpretieren können. Die Auswirkungen von Wechselkursänderungen auf Außenhandel und Zahlungsverkehr sind an Beispielen zu erarbeiten. Ein historischer Abriß des Weltwährungssystems führt am ehesten zum Verständnis der gegenwärtigen Handhabung und Reformbemühungen in der internationalen Währungspolitik.

Die Schüler sollen in der Lage sein, einen eigenen Standpunkt zu Grundfragen der Weltwährungsordnung zu vertreten.

An der Arbeit mit Indikatoren des Konjunkturablaufs können die Schüler ihre Fähigkeiten zur Auswertung statistischer Daten vertiefen. Die Schüler sollen einige wichtige Konjunkturtheorien kennenlernen und dabei den Aussagewert wissenschaftlicher Theorien beurteilen lernen. Die gesamtgesellschaftliche Bedeutung der Konjunkturpolitik kann an wenigen Beispielen erschlossen werden, so daß sich die Ziele der Konjunkturpolitik aus dem Zusammenhang ergeben.

Der Einfluß der öffentlichen Hand auf die Konjunktorentwicklung und auf die Geldwertstabilität soll in Umrissen erarbeitet werden. Geldvolumen und Zinshöhe sind als die primären Ansatzgrößen für das staatliche Handeln zu verstehen. Weil das Instrumentarium der Zentralbank das wichtigste Mittel zur Beeinflussung makroökonomischer Größen darstellt, sollen die Schüler dieses Instrumentarium in Grundzügen kennen und verstehen lernen. Die staatliche Haushaltspolitik hat in den letzten Jahren an Bedeutung für die Konjunkturpolitik sehr zugenommen. Die Schüler sollen die wesentlichen Aspekte der Haushaltspolitik verstehen und sich Kenntnisse über die aktuellen Haushaltsprobleme der Bundesrepublik Deutschland - auch in mittelfristiger Hinsicht - verschaffen. Die Behandlung des Stabilitätsgesetzes bietet die Möglichkeit, wesentliche Aspekte der öffentlichen Finanzpolitik exemplarisch einzubeziehen. Neben den im Gesetz vorgesehenen Maßnahmen ist dann aber auch an aktuellen Beispielen die Verwirklichung einzelner Maßnahmen zu erörtern.

Bei Grundkursen sind in jedem Falle die Abschnitte 1.2.1 und 3. der Lerninhalte zu behandeln. Bei Erörterung der übrigen Abschnitte sind die Intentionen entsprechend zu reduzieren.

Kurssystem: 3. Halbjahr (Kursbereich)
Kursthema: Geld- und Konjunkturpolitik

B. Lerninhalte

1. Wesen und Funktion des Geldes

1.1 Begriffliche Grundlegung

- 1.1.1 Nominal- und Realgüterstrom
- 1.1.2 Erscheinungsformen des Geldes (Warengeld, Metallgeld, Papiergeld, Buchgeld), Geldschöpfung und Geldübertragung
- 1.1.3 Aufgaben des Geldes (Tauschmittel, gesetzliche Zahlungsmittel, Wertmaßstab, Wertaufbewahrungsmittel), Gelddefinitionen

1.2 Wert des Geldes

1.2.1 Binnenwert

- 1.2.1.1 Kaufkraft des Geldes
- 1.2.1.2 Ursachen von Kaufkraftänderungen
- 1.2.1.3 Zusammenhang zwischen Geldmenge, Umlaufgeschwindigkeit und Geldwert (Quantitätstheoretischer Ansatz)
- 1.2.1.4 Zusammenhang zwischen Einkommensverwendung (Konsumieren, Investieren, Sparen) und Geldwert (Einkommenstheoretischer Ansatz)
- 1.2.1.5 Messung von Kaufkraftänderungen (Preisindices)
- 1.2.1.6 Störungen des Geldkreislaufs (Inflation, Deflation, Stagflation)
- 1.2.1.7 Einfluß der Kassenhaltung auf den Geldwert (Liquiditätspräferenz)

1.2.2 Außenwert

- 1.2.2.1 Internationaler Zahlungsverkehr
- 1.2.2.2 Gliederung der Zahlungsbilanz
- 1.2.2.3 Außenwirtschaftliches Gleichgewicht
- 1.2.2.4 Fixe und variable Wechselkurse
- 1.2.2.5 Ursachen und Wirkungen von Kursänderungen
- 1.2.2.6 Entwicklung und gegenwärtige Probleme der Weltwährungsordnung

2. Grundzüge der Konjunkturpolitik

- 2.1 Konjunkturzyklen und Indikatoren
- 2.2 Erklärungsversuche (Konjunkturtheorien)
 - 2.2.1 Außerökonomische Erklärungen
 - 2.2.2 Marxistische Krisentheorie
 - 2.2.3 Erklärungsversuche mit Hilfe quantitativer Kreislaufmodelle
- 2.3 Auswirkungen der konjunkturellen Schwankungen auf den Arbeitsmarkt, auf die Einkommen und auf die Steuereinnahmen des Staates
- 2.4 Ziele der Konjunkturpolitik (Verstetigung)

2. Finanzpolitik

- 3.1 Geldvolumen und Zinshöhe als Variable in wirtschaftspolitischen Modellen (nach Keynes u. a.)
- 3.2 Das Instrumentarium der Zentralbank
 - 3.2.1 Diskont- und Lombardpolitik (Zinsniveau)
 - 3.2.2 Offenmarktpolitik (Geldmenge und Kreditvolumen)
 - 3.2.3 Mindestreservenpolitik (Geldschöpfung)
- 3.3 Die Haushaltspolitik der Gebietskörperschaften (antizyklische Haushaltspolitik, deficit-spending, Konjunkturprogramme, Relation von konsumtiven und investiven Ausgaben, Steuerlastquote)
- 3.4 Exkurs: Stabilitätsgesetz

Kurssystem: 4. Halbjahr (Kursbereich)

Kursthema: Betrieb und Unternehmung, wirtschaftliche Konzentration

A. Intentionen

Begreift man die Wirtschaft als ein System von Handlungs- und Entscheidungseinheiten, dann kann der Betrieb als Grundkategorie dieses Systems betrachtet werden. Die Fülle der Betriebe legt es nahe, einige Grundtypen dieser Aktionsgebilde herauszuarbeiten. Die Schüler sollen daher Haushaltung und Unternehmung als diese Grundtypen der Betriebe gegeneinander abgrenzen und jeweils untergliedern können.

Für die Unternehmung gibt es nach der herrschenden Auffassung keine befriedigende Definition, dafür aber verschiedene Ansätze zur Wesensbeschreibung. Zwei davon sollen die Schüler unterscheiden können: den engeren wirtschaftswissenschaftlichen und den breiteren sozialwissenschaftlichen Ansatz. Darüber hinaus sollen die Schüler die grundlegenden Merkmale beider Erklärungsansätze erläutern können.

Will man die Situation des einzelnen Menschen in der Unternehmung beurteilen, dann erfordert dies - wenn man einmal von bestimmten konkreten Gegebenheiten absieht - eine genauere Kenntnis der inneren Struktur der Unternehmung. Es erscheint sinnvoll, den Schülern eine Vorstellung von dieser Struktur zu vermitteln. Dies geschieht im Rahmen des 2. Kursabschnitts, in dem Fragen der Organisation behandelt werden.

Bei der Erörterung von Organisationsfragen genügt es aber nicht, daß die Schüler die Unternehmung als ein Aufgaben- und Arbeitsgefüge begreifen. Sie müssen Organisation vielmehr auch als ein Gestaltungsproblem erfassen. Dies gelingt vermutlich dadurch am besten, daß sie jeweils bei der Behandlung von Aufgaben- bzw. Arbeitsanalyse und -synthese zu denkbaren alternativen Ergebnissen bei Aufbau- und Ablauforganisation geführt werden.

Die Struktur der Unternehmung wird aber auch durch die rechtliche Dimension determiniert. Im 3. Abschnitt des Kurses soll daher

auf die Rechtsformen der Unternehmung eingegangen werden. Wegen der Vielzahl der Unternehmensformen kann allerdings Vollständigkeit hier nicht das Ziel sein. Entscheidend ist, daß die Schüler mit den wichtigsten Überlegungen und den grundsätzlichen Alternativen bei der Wahl der Unternehmensform vertraut gemacht werden. Methodisch dürfte dies bereits gelingen, wenn man die OHG als Beispiel für eine Personengesellschaft und die AG als Beispiel für eine Kapitalgesellschaft vertieft behandelt, miteinander vergleicht und der Einzelunternehmung gegenüberstellt. Es genügt, wenn die Schüler die anderen bekannten Unternehmensformen charakterisieren und den grundsätzlichen Alternativen zuordnen können.

Am Ende des Kurses steht ein höchst aktuelles, für Wirtschaft und Gesellschaft gleichermaßen wichtiges Thema: Wirtschaftliche Konzentration. Es bietet sich an, den Schülern hierbei zunächst eine fundierte Vorstellung vom Stand und der Entwicklung der Konzentration zu vermitteln. Dazu sollten z. B. Statistiken und Berichte analysiert und ausgewertet werden.

Es ist zu erwarten, daß die Ergebnisse die Fragen nach möglichen Gründen, Formen und Auswirkungen der wirtschaftlichen Konzentration entstehen lassen. Bei der Erörterung dieser Fragen ist eine differenzierte und kritisch distanzierte Betrachtungsweise geboten. Die Schüler sollen erkennen, daß häufig die zunächst plausibel erscheinende betriebswirtschaftliche Rechtfertigung von Konzentrationsvorgängen nicht akzeptiert werden kann. Maßgeblich dafür sind in der Regel übergeordnete gesamtwirtschaftliche und gesamtgesellschaftliche Überlegungen.

Aus dem Streben der Unternehmungen nach Ausweitung und aus den Forderungen des Staates nach sinnvoller Beschränkung der Konzentration resultiert die Notwendigkeit der Kontrolle wirtschaftlicher Macht. Die Schüler sollen nicht nur die dem Staat nach dem Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen über das Bundes-

kartellamt gegebenen Kontrollmöglichkeiten kennen, sondern sie auch in ihrer Begrenzung beurteilen können.

Bei Grundkursen sind in jedem Falle die Abschnitte 2 und 3 der Lerninhalte zu behandeln. Bei Erörterung der übrigen Abschnitte sind die Intentionen entsprechend zu reduzieren.

Der Kurs ww/WW - 4.1 kann nur dann besucht werden, wenn der Schüler im 3. Kurshalbjahr den Kurs ww/WW - 3.1 besucht hat.

Kurssystem: 4. Halbjahr (Kursbereich)

Kursthema: Betrieb und Unternehmung, wirtschaftliche Konzentration

B. Lerninhalte

1. Grundlagen

- 1.1 Der Betrieb als Zelle der Wirtschaft
- 1.2 Haushaltung und Unternehmung
- 1.3 Wesensmerkmale der Unternehmung als wirtschaftlichem Aktionsgebilde (Fremdbedarfsdeckung, wirtschaftliche Selbständigkeit, freiwillige Übernahme eines Marktrisikos)
- 1.4 Die Unternehmung als offenes soziales System (Unternehmung als soziale Gruppe, Unternehmung als Bestandteil der Gesellschaft)

2. Organisation der Unternehmung

- 2.1 Organisation des Aufbaus
 - 2.1.1 Aufgabenanalyse
 - 2.1.2 Aufgabensynthese (Stellenbildung, Instanzen- und Abteilungsbildung)
 - 2.1.3 Ergebnis (Aufgabengefüge, Leitungszusammenhang, Kommunikationszusammenhang)
- 2.2 Organisation des Ablaufs
 - 2.2.1 Arbeitsanalyse
 - 2.2.2 Arbeitssynthese
 - 2.2.3 Ergebnis (Arbeitszusammenhang)

3. Rechtsformen der Unternehmung

- 3.1 Überlegungen zur Wahl der Unternehmensform
 - 3.1.1 persönliche
 - 3.1.2 betriebswirtschaftliche
 - 3.1.3 handelsrechtliche
 - 3.1.4 steuerliche
- 3.2 Grundsätzliche Alternativen bei der Wahl der Unternehmensform
 - 3.2.1 Einzelunternehmung
 - 3.2.2 Personengesellschaften (exemplarisch vertieft z. B. durch OHG)
 - 3.2.3 Kapitalgesellschaften (exemplarisch vertieft z. B. durch AG)
 - 3.2.4 Misch- und Sonderformen (z.B. GmbH & Co, KG, Stiftung)

4. Wirtschaftliche Konzentration

- 4.1 Stand und Entwicklung der Unternehmenskonzentration
- 4.2 Gründe für die Konzentration und ihre Beurteilung unter Effizienzgesichtspunkten
 - 4.2.1 Massenproduktionsvorteile
 - 4.2.2 Finanzpolitische Vorteile
 - 4.2.3 Absatzpolitische Vorteile
 - 4.2.4 Förderung des technischen Fortschritts
- 4.3 Unternehmenszusammenschlüsse als wichtigste Form wirtschaftlicher Konzentration
 - 4.3.1 Fusion
 - 4.3.2 Konzern und weitere Unternehmensverbindungen
 - 4.3.3 Kartelle und Kartellrecht
- 4.4 Auswirkungen wirtschaftlicher Konzentration
 - 4.4.1 Soziale Auswirkungen
 - 4.4.2 Entstehung von Marktmacht und ihre Erscheinungsformen
 - 4.4.3 Ausübung von Marktmacht
 - 4.4.4 Verflechtung von wirtschaftlicher und politischer Macht
 - 4.4.5 Das besondere Problem der multinationalen Konzerne
- 4.5 Die begrenzten Möglichkeiten der Kontrolle wirtschaftlicher Konzentration mit Hilfe des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen

Kurssystem: 4. Halbjahr (Kursbereich)

Kursthema: Wirtschaftssysteme, Wirtschaftswachstum

A. Intentionen

Zunächst sollen die Schüler die reinen Modellformen der beiden gegensätzlichen Wirtschaftssysteme mit den wesentlichsten systembildenden Elementen kennenlernen. Hierbei können historische und lehrgeschichtliche Wurzeln dieser Modelle einbezogen werden. Auch die jeweiligen Folgerungen für das staatliche Handeln sollten verdeutlicht werden. Wichtig ist für die Schüler die Erkenntnis, daß es sich um wirklichkeitsferne Denkmodelle handelt, die wiederum in Korrespondenz zu allgemeinpolitischen Ordnungsvorstellungen stehen.

Auch die Konzeption der sozialen Marktwirtschaft stellt ein idealtypisches Modell eines tendenziell gemischten Wirtschaftssystems dar. Die Schüler sollen die Zielsetzung dieser Konzeption erkennen und es graduell dem reinen Modell zuordnen können. Die Schüler sollen in die Lage versetzt werden, den Unterschied zwischen der reinen Marktwirtschaft und einem eingeschränkten System am Beispiel problematischer Teilmärkte, an denen die sozialen Formen einer "freien" Marktwirtschaft sichtbar werden, klar herauszuarbeiten. Die idealtypische Konzeption einer sozialistischen Wirtschaft kann hinsichtlich ihrer Zielsetzung und ihrer grundlegenden Werkzeuge der sozialen Marktwirtschaft gegenübergestellt werden. Hieraus sollen die Schüler die Erkenntnis gewinnen, daß beide Systeme im Idealtypus im wesentlichen die gleichen wirtschaftlichen Ziele, allerdings mit verschiedenen Mitteln und innerhalb unterschiedlicher politischer Ordnungsvorstellungen, anstreben. Für die Beurteilung der Systeme sind daher die eingesetzten Mittel das Ausmaß des Erreichens der gesetzten Ziele und vor allem die reale Lebenssituation der Menschen die entscheidenden Kriterien. Im zweiten Abschnitt sollen die Wirtschaftssysteme der Bundesrepublik Deutschland und der DDR in ihren Elementen genauer und kritisch untersucht werden. Die Schüler sollen wesentliche Tatsachen aus der wirtschaftlichen Entwicklung beider deutscher Staaten kennenlernen und sich im Umgang mit Quellenmaterial zu

diesem Fragenkreis üben. Schließlich sollen die wirtschaftlichen Ergebnisse beider Systeme bearbeitet werden, so daß die Schüler sich zu einer kritischen Urteilsbildung imstande sehen.

Um die Urteilsbildung zu differenzieren, ist die Beschäftigung mit verschiedenen Beispielen sog. gemischter Wirtschaftssysteme sinnvoll. Dazu gehören marktwirtschaftliche Elemente in sozialistischen Verwaltungswirtschaften (z.B. Ungarn, Jugoslawien) sowie dirigistische Elemente im marktwirtschaftlichen System der EG (z.B. Agrarmarkt).

Im dritten Abschnitt des Kurses sollen zunächst die Argumente für und wider das Wirtschaftswachstum geprüft werden. Die Schüler sollen erkennen, daß Wirtschaftswachstum zur Entschärfung des Verteilungskampfes und wegen der heute noch immer unzureichenden individuellen und kollektiven Bedürfnisbefriedigung notwendig ist; lediglich Ausmaß und Richtung des Wachstums können ernsthaft umstritten sein. Bei dieser Betrachtung sind neben den Industrieländern die Entwicklungsländer zu berücksichtigen.

Bei der Messung von Wirtschaftswachstum sollen die Schüler die Arbeit mit und die Auswertung von statistischen Angaben lernen. Mit Hilfe von Preisindices sollen die nominale und die reale Seite wichtiger Wirtschaftsstatistiken unterschieden werden. Die Schüler sollen in der Lage sein, aus einfachen Zeitreihen oder Graphiken die Wachstumskomponente herauszulösen. Ebenfalls aus Zeitreihen kann die reale Wachstumsrate gewonnen werden.

Die Behandlung der Wachstumsproblematik in quantitativen Modellen kann nur ansatzweise erfolgen. Mindestens jedoch sollten die Schüler verstehen, daß der Beschäftigungsmultiplikator nach Keynes

auch zur Verdeutlichung der Wirkung von Wachstumsimpulsen verwendet werden kann. Auch die Hauptgefahr einer übermäßigen oder ungleichmäßigen Steuerungspolitik des Wachstums - Inflation - sollte von den Schülern erkannt werden. Falls eine gründlichere Behandlung dieses Themas möglich erscheint, sollten Wachstumsmodelle vom Typ Harrod/Domar gewählt werden, weil an ihnen die Beschreitung eines gleichgewichtigen (stabilen) Wachstumspfades gezeigt werden kann.

Bei Grundkursen sind in jedem Falle die Abschnitte 1. und 2. bis einschließlich 2.1 der Lerninhalte zu behandeln. Bei Erörterung der übrigen Abschnitte sind die Intentionen entsprechend zu reduzieren.

Der Kurs ww/WW - 4.2 kann nur dann besucht werden, wenn der Schüler im 3. Kurshalbjahr den Kurs ww/WW - 3.2 besucht hat.

Kurssystem: 4. Halbjahr (Kursbereich)

Kursthema: Wirtschaftssysteme, Wirtschaftswachstum

B. Lerninhalte

1. Idealtypische Wirtschaftssysteme

- 1.1 Die reine ("freie") Marktwirtschaft
 - 1.1.1 Eigentumsformen
 - 1.1.2 Planungs- und Lenkungsmechanismen
 - 1.1.3 Preisbildungsformen
 - 1.1.4 Aufgaben staatlicher Wirtschaftspolitik
- 1.2 Die Zentralverwaltungswirtschaft ("Planwirtschaft")
 - 1.2.1 Eigentumsformen
 - 1.2.2 Planungs- und Lenkungsinstanzen
 - 1.2.3 Preisbildungsformen
 - 1.2.4 Aufgaben staatlicher Wirtschaftspolitik
- 1.3 Die Konzeption der eingeschränkten (sozialen) Marktwirtschaft

2. Reale Wirtschaftssysteme und Teilsysteme

- 2.1 Beispiel Bundesrepublik Deutschland
 - 2.1.1 Der Wettbewerb und seine Einschränkungen
 - 2.1.2 Staatliche Wirtschaftspolitik, insbesondere als Konjunkturpolitik
 - 2.1.3 Einkommens- und Vermögensverteilung, Sozialprodukt, Lebensstandard
- 2.2 Beispiel DDR
 - 2.2.1 System der Planung und Leitung
 - 2.2.2 Probleme der Preisfestsetzung
 - 2.2.3 Einkommens- und Vermögensverteilung, Sozialprodukt, Lebensstandard
- 2.3 Weitere Beispiele
 - 2.3.1 Marktwirtschaftliche Elemente in sozialistischen Verwaltungswirtschaften (z.B. Ungarn, Jugoslawien)
 - 2.3.2 Dirigistische Elemente im marktwirtschaftlichen System der EG (z.B. Agrarmarkt)

3. Wirtschaftswachstum

3.1 Grundlegung

- 3.1.1 Definition des Wirtschaftswachstums
- 3.1.2 Begründungen für Wirtschaftswachstum als politische Zielsetzung
- 3.1.3 Grenzen des Wachstums

3.2 Messung von Wirtschaftswachstum an Beispielen

- 3.2.1 Auswertung von Statistiken über Industrieproduktion, Sozialprodukt und Volkseinkommen (nominal und real)
- 3.2.2 Trennung der Konjunktur- und Wachstumskomponente
- 3.2.3 Bestimmung der Wachstumsrate

3.3 Wachstumssteuerung in der Modellbetrachtung

- 3.3.1 Multiplikator und Akzelerator bei induziertem Wachstum nach Keynes
- 3.3.2 Inflationsgefahr durch zustarke oder ungleichmäßige Wachstumsimpulse
- 3.3.3 Die gleichgewichtige Wachstumsrate (nach Harrod/Domar)